SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

# Reflexionen von Studenten zur politischen Situation in der Welt: spezieller Bericht zur Operativstudie Januar 1984

Forschungsbericht / research report

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**
Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1984). *Reflexionen von Studenten zur politischen Situation in der Welt: spezieller Bericht zur Operativstudie Januar 1984.* Leipzig. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-386160

**Nutzungsbedingungen:**
*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*
*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

**Terms of use:**
*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*
*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

# Reflexionen von Studenten zur politischen Situation in der Welt

Spezieller Bericht zur Operativstudie Januar 1984

Bearbeiter: Konrad Weller
Kerstin Schreier
Abt. Studentenforschung

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, Februar 1984

Der vorliegende Bericht basiert auf der Auswertung einer offenen Frage, die am Ende einer schriftlichen anonymen Befragung im Rahmen der Operativstudie (Raketenstationierung) Anfang 1984 gestellt wurde. Die Studenten hatten Gelegenheit, ihre Gedanken zu einem wichtigen Themenkreis frei zu formulieren. Konkret lautete die Frage: "Was bewegt Sie, wenn Sie an die gegenwärtige ernste Situation in der Welt denken?
Worüber möchten Sie in diesem Zusammenhang mehr erfahren?
Bitte schreiben Sie einige Gedanken dazu auf."

Aus den 3 einbezogenen Leipziger Hochschuleinrichtungen, der Karl-Marx-Universität, der Technischen Hochschule und der Handelshochschule, äußerten sich 224 von 278 befragten Studenten (= 81 %).

Atheisten beantworteten die Frage am häufigsten (zu 85 %) und im allgemeinen ausführlicher als weltanschaulich noch unentschiedene Studenten (zu 69 %) und religiöse (zu 59 %).

Im Durchschnitt wurden von antwortenden Studenten etwas mehr als zwei verschiedenartige Probleme genannt, die 10 Kategorien zugeordnet wurden. Die Häufigkeit der Nennung einer Kategorie wird prozentual jeweils auf die Anzahl der Antworter bezogen (nicht auf die Gesamtzahl der befragten Studenten). Wir gehen davon aus, daß im Grunde alle Studenten über aktuelle Probleme zu Krieg und Frieden reflektieren, daß aber einige von ihnen die Mühe des Verbalisierens scheuten, bei der Befragung unter Zeitdruck standen oder andere Gründe hatten, ihre Gedanken nicht zu formulieren. Die Reihenfolge der Kategorien entspricht der Häufigkeit ihrer Nennungen.

Zu den einzelnen Problem- bzw. Fragekategorien und der Häufigkeit ihrer Nennung in der Gesamtpopulation

1. Kategorie: Angst vor der wachsenden Kriegsgefahr

47 % der antwortenden Studenten
- fragen sich, ob ein dritter Weltkrieg dauerhaft vermeidbar ist,
- sind in tiefer Sorge um den Frieden und das friedliche Leben, besonders ihrer Kinder (der geborenen und noch ungeborenen),
- sind unsicher und haben Angst, daß ein Zufall (Computerirrtum) einen alles vernichtenden Atomkrieg auslösen kann.

Häufig wird gefragt: Wie wird die Zukunft aussehen?
Ist es bei der gegenwärtigen Weltlage noch verantwortbar, Kinder in die Welt zu setzen?

Zu einigen beispielhaften Aussagen:
(Da so gut wie alle Antworter mehrere Aspekte nennen, ist die Zuordnung der Gesamtaussagen zu einer Kategorie immer relativ. Bei der Darstellung der Gesamtaussagen wird aber besser deutlich, welche Zusammenhänge die Studenten betonen.)

- "Durch die gegenwärtige Situation in der Welt ist es leicht möglich, daß es zum Ausbruch eines Krieges kommen kann. Davor habe ich Angst. Ich werde aber tun, was in meiner Macht steht, daß es zu keinem Krieg kommt."
(KMU, weiblich)

- "Mich bewegt die große Kriegsgefahr, die im Moment besteht und noch weiter durch aggressive Akte des USA-Imperialismus verstärkt wird. Ich wünsche mir, daß es in diesem Jahr gelingt, die USA zu einer Übereinkunft zu zwingen. Die Mittelstreckenwaffen der USA müssen verschwinden. Erstrebenswertes Ziel muß ein dauernder, stabiler Frieden in aller Welt sein."
(KMU, männlich, religiös)

- "Als Mutter eines 2-jährigen Kindes mache ich mir besonders Gedanken über das künftige Leben auf diesem Planeten. Ich möchte all meine Kraft einsetzen, damit auch für unsere künftige Generation ein Leben in Frieden und sozialer Sicherheit möglich ist. Es darf nicht zu einem verheerenden dritten Weltkrieg kommen. Dies mit zu verhindern, ist mein wichtigstes Anliegen."
(KMU, weiblich)

- "Ich bin besorgt über die wachsende Bedrohung des Friedens. Einerseits werden bedeutende Summen für immer neue Waffen ausgegeben, andererseits verhungern Millionen Menschen. Ich bin nicht der Meinung, daß die Aufstellung neuer Kurzstreckenraketen in der DDR und CSSR den Frieden in irgendeiner Weise sicherer macht. Das Gegenteil ist der Fall. Ich bin beunruhigt über die zunehmende Militarisierung des öffentlichen Lebens in der DDR. Der Frieden kann nur durch Abrüstung und Herstellung von Vertrauen gesichert werden."
(TH, männlich, religiös, FDJ-Funkt.)

- "Ich denke an die Zukunft aller Menschen, natürlich besonders an mich und meine Familie. Ich frage mich, tue ich Gutes, Kinder in die Welt zu setzen? Wie sieht dann Ihr Leben aus? Es geht ja auch um andere Probleme (Umweltschutz). Wenn ich darüber diskutiere, ich glaube, so richtit bewußt ist einem gar nicht, wie ernst alles aussieht. Wenn ich darüber nachdenke, wird mir bange. Der Risikofaktor ist ja so enorm gestiegen.
Was würde mich interessieren? Z. B. der finanzielle Aufwand der Rüstung. Wie lange können wir dem widerstehen?
Z. B. mehr über die dritte Welt zu erfahren, über den Friedenskampf in anderen Ländern."
(KMU, weiblich, FDJ-Funkt.)

2. Kategorie: <u>Militärische und ökonomische Stärke der sozialistischen Staaten</u>

46 % der Studenten werfen hierzu gehörende Fragen auf:
- Wie ist die Friedenssicherung trotz der Stationierung der US-Raketen möglich?
- Was und wieviel wird im Rahmen der Gegenmaßnahmen getan? Sind sie wirklich nötig?
- Welche materiellen Belastungen entstehen und wer muß sie tragen?

Viele Studenten wünschen mehr Informationen über die bereits stationierte und noch zu stationierende Militärtechnik besonders auf dem Gebiet der DDR, aber auch der anderen sozialistischen Staaten, ebenso differenzierte Informationen über die für die Gegenstationierung notwendigen ökonomischen Aufwendungen.
Viele bringen ihre Zuversicht in die Friedenspolitik der DDR und der anderen Warschauer Vertragsstaaten zum Ausdruck, worauf sich im wesentlichen die Hoffnung auf die Verhinderbarkeit eines Nuklearkrieges gründet.
Gefragt wird allerdings, ob die ökonomische Kraft der soziali-

stischen Staaten dauerhaft ausreicht, um den Imperialismus von der Strategie des "Totrüstens" abzubringen.

- "Wie sollen später einmal meine Kinder aufwachsen, ohne Frieden, wird es überhaupt noch lange so bleiben, daß Kinder unter normalen Umständen aufwachsen und in einer friedlichen Welt spielen können? Wird es uns gelingen, die Wahnsinnsrüstungspolitik des Imperialismus stoppen zu können? Werden daraus für uns nicht noch weitere Rückschläge entstehen?
(TH, männlich)

- "Ein Hauptgedanke ist, daß alles nur mögliche getan werden muß, um einen Krieg zu vermeiden. Daraus ergeben sich für uns auch erhöhte Anforderungen, besonders in bezug auf ein Wirtschaftswachstum. Darüber würde ich gern erfahren, wie die finanziellen Mittel, die nötig sind, im einzelnen aufgeschlüsselt sind."
(HH, weiblich, SED, FDJ-Funkt.)

- "Ich möchte z. B. mehr darüber erfahren, welche konkreten Gegenmaßnahmen von DDR und den anderen sozialistischen Staaten getroffen sind und werden (Angaben über Menge der stationierten Waffensysteme in der DDR)."
(HH, weiblich, FDJ-Funkt.)

- "Aufklärung über die Waffensysteme der beiden Weltlager, ihre Funktion, Arbeitsweise, Aufklärung, ähnlich der Ausstellung Hiroshima - Nagasaki (Berlin, August 1983).
Aufklärung über innenpolitische Probleme, die mit dieser Situation der ständigen Nachrüstung zusammenhängen."
(HH, weiblich)

- "Mich würde es interessieren, ob es den USA gelingt, die SU und das sozialistische Lager auf weitere Sicht "totzurüsten", oder ob es durch ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität möglich ist, diesen Wettlauf zu bestehen."
(HH, weiblich)

3. Kategorie: <u>Aktuelle Kriege und Konflikte.</u>

21 % der Studenten bewegen derzeitige Kriege bzw. kriegsähnliche Zustände in verschiedenen Teilen der Welt. Genannt werden
- die Lage im Nahen Osten, der Iran - Irak - Konflikt (gefragt wird hier z. B. nach der Haltung der Sowjetunion);
- die Aggressionen von Südafrika;
- die Perspektive von Grenada.

Die Studenten äußern Empörung darüber, mit welcher Skrupellosigkeit sich verschiedene Politiker und Militärs über den Willen einzelner Völker und der Weltöffentlichkeit hinwegsetzen.

Sie fragen: Wozu sind die aggressivsten imperialistischen Kreise morgen imstande?

- "Mich bewegt die Zukunft der jungen Generation, die Frage, ob es möglich sein wird, einen dritten Weltkrieg zu verhindern, da die USA mit ihrer Aggression in Grenada bewiesen haben, daß sie gegen die Weltmeinung und -proteste handeln."
  (HH, weiblich, SED, FDJ-Funkt.)

- "Stellung Chinas zu Raketen? Haben Südafrika und Israel Raketen bzw. Kernwaffen?"
  (HH, männl., SED, FDJ-Funkt.)

- "Den Friedenskräften (einschl. sozialistische Staaten, Friedensbewegung in allen Ländern) muß es gelingen, den Frieden zu erhalten und die NATO somit zu zwingen, die stationierten Raketen wieder abzubauen und das militärische Gleichgewicht auf ein Minimum zu reduzieren. Daß auch die "kleinen" Kriege (z. B. Iran - Irak) gefährlich werden können; weiterhin, daß Südafrika endlich aus Namibia abzieht."
  (THL, weibl.)

4. Kategorie: <u>Möglichkeiten eines eigenen Beitrages zur Friedenssicherung</u>

18 % der Studenten fragen:
Was kann ich persönlich im Kampf um die Sicherung des Friedens tun? Was gibt es noch außer guten Studienleistungen, der Teilnahme an der Ausbildung in Zivilverteidigung, der Teilnahme an Kundgebungen, dem Reden über die Probleme?
Manche Studenten äußern sich selbstkritisch, viele bekunden aber auch ihre Entschlossenheit und Einsatzbereitschaft, an ihrem Platz - im Studium - ihr Bestes zu geben, um mitzuhelfen, den Frieden zu erhalten.

- "Ich hoffe, daß uns der Frieden erhalten bleibt. Es muß uns als Gesellschaft gelingen, diesen Kampf um Frieden zu gewinnen. Dieser Punkt steht zur Zeit an erster Stelle allen Handelns. Dabei geht es auch darum, daß wir im Studentenkollektiv auch noch diejenigen davon überzeugen, die bisher abseits standen und noch nicht in dem Maße eine klare politische Einstellung zu unserem Staat beziehen. Denn wir müssen stärker werden, unsere Gesellschaft braucht jeden."
  (TH, männl., SED)

- "Mich bewegt z. B., daß ich vorhin erst überlegen mußte, wie ich meinen Beitrag zum Frieden gestalten kann. Einfach nur besser lernen, das ist mir in dieser ernsten Situation zu wenig. Ich bin gegen Gleichgültigkeit. Es ist traurig, daß die USA so unnachgiebig sind und es zu keiner Einigung kommt. Bewundern tue ich auch die westliche Friedensbewegung."
(HH, weibl.)

- "Den Gedanken an einen neuen Krieg kann ich mir sehr schlecht vorstellen, denn es wäre furchtbar, wenn die gesamte Existenz der Menschheit vernichtet wird. Ich möchte, daß meine Kinder auch in Frieden und Sicherheit aufwachsen und leben können wie ich. Ich würde gerne erfahren, was für einen speziellen Beitrag wir als Frauen für die Sicherung des Friedens leisten können (außer Friedensdemonstration)."
(KMU, weibl.)

- "Am meisten bewegt mich dabei die Friedensbewegung in den westlichen Ländern und ich verstehe nicht, wie manche Leute bei uns in dieser Beziehung so gleichgültig sein können. Außerdem widert mich die Selbstgefälligkeit einiger Leute in teilweise verantwortlichen Positionen bei uns an. Jeder redet viel vom Frieden und unserem gesellschaftlichen Auftrag und tut nichts dafür. Nach außen eine schneeweiße Weste, aber alles unter sich niedertretend, nach diesem Motto leben auch einige Genossen. Es ist traurig, wie schwer es ist, mit realistischen Gedanken zu bestehen, wenn man einmal die rosarote Brille absetzt und die Dinge beim Namen nennt. Da stellt sich dann erst heraus, wer ein wahrer Genosse ist."
(TH, männl., SED, FDJ-Funkt.)

- "Mein Gedanke dazu ist, daß der Frieden stärker denn je bedroht ist und ich überlege, was ich mehr zur Sicherung des Friedens tun kann. Sicher, gute Leistungen im Studium sind ein Beitrag, aber man muß doch mehr Einsatz zeigen können. In Gemeinschaft sollte man vielleicht mehr Friedenserklärungen schreiben, damit die USA-Regierung sieht, wie ernst uns dieses Problem ist. Man müßte irgendwas tun, womit man die Leute zum Nachdenken zwingt; vielleicht, indem man Gedichte schreibt?!"
(THL, weibl.)

5. Kategorie: <u>Der politische Friedenskampf der sozialistischen Staaten, speziell der DDR</u>

Hierzu äußerten 17 % der Studenten:

- Welche Initiativen werden die sozialistischen Staaten als nächste ergreifen?
- Ist die Bevölkerung in der DDR insgesamt nicht ziemlich lethargisch? Sind viele Initiativen nicht gekünstelt? Muß nicht auf neue Art mehr Engagement geweckt werden? (siehe Kat. 10)

Neben kritischen Bemerkungen und Anfragen wurde auch häufig der Stolz auf das offene Friedensbekenntnis und die permanenten Friedensinitiativen der sozialistischen Staaten ausgedrückt.

Außerdem bezogen sich einige Fragen auf die Rolle Chinas im Friedenskampf bzw. auf die chinesische Haltung zur Raketenstationierung.

- "Mich bewegt, wie der Frieden auch trotz der Rückschläge, wie die Invasion in Grenada oder die Verhandlungen in Genf, erhalten werden kann und wie es den sozialistischen Staaten (besonders der SU) gelingt, die Friedenspolitik durchzusetzen; auch wie es gelingt, den Einfluß der sozialistischen Länder zu erweitern; wie es den Friedensbewegungen in den kapitalistischen Ländern gelingt, ihren Einfluß zu erhöhen und was sie in Zukunft erreichen können."
  (KMU, männl.,FDJ-Funkt.)

- "Manchmal habe ich etwas Angst vor einem nuklearen Weltkrieg, aber ich weiß, daß man etwas dagegen tun kann und muß. Ich bin manchmal schockiert, wieviel Leute es gibt, die das kaum interessiert. Es wäre wünschenswert zu versuchen, mehr gute politische bzw. Friedensveranstaltungen zu organisieren und bessere Argumente für Diskussionen zu erhalten zu diesem Thema und mehr Informationen unter der Bevölkerung zu verbreiten auf <u>ansprechende</u> Weise."
  (HH, weibl., SED)

- "Ich finde es sehr gut, daß sich in allen Ländern die Friedensmanifestationen verstärken. Unverantwortlich ist die Haltung der USA und der CDU/CSU, dem keine Bedeutung beizumessen. Die Lage hat sich unverkennbar bedrohlich zugespitzt, und doch bin ich von der Fähigkeit unseres Staates und des gesamten Warschauer Vertrages überzeugt, den Frieden zu sichern."
  (KMU, weibl., SED, FDJ-Funkt.)

- "Zur gegenwärtigen Situation interessiert mich, wie soll es weitergehen? Welche Schritte werden die sozialistischen Länder unternehmen, um die Abrüstung voranzubringen? Welche Rolle spielt China in dem Friedenskampf? Wie kann man die US-Söldner aus Grenada rausschmeißen?"
  (HH, weibl., SED)

6. Kategorie: Raketenstationierung in den NATO-Ländern

Von 15 % wurden Fragen zur US-Raketenstationierung gestellt.

- Man sollte noch umfassender über die Stationierung in der BRD informieren.
- Ist die Stationierung der US-Raketen umkehrbar und wie?
- Welche Haltung nehmen einzelne westeuropäische Länder ein?

- "Es muß gelingen, einen drohenden Krieg zu verhindern. Speziell muß es gelingen, die Stationierung der NATO-Mittelstreckenraketen rückgängig zu machen. Dann brauchten wir unser Geld nicht für ähnliche Raketen zu verschwenden. Mich persönlich würde interessieren, wie sich ein Land wie die VR China zu diesem Problem verhält. Darüber ist nur sehr wenig zu erfahren." (KMU, männl., FDJ-Funkt.)

- "Mir ist nicht klar, ob es möglich sein wird, den Frieden zu erhalten. Die Friedensbewegung ist zwar sehr stark, und einige imperialistische Länder beginnen, gegen die USA-Politik anzukämpfen, doch die führenden NATO-Politiker sind so skrupellos. Ich hoffe, daß es uns gelingen wird, mit den Maßnahmen und Vorschlägen der sozialistischen Länder den Frieden zu erhalten." (KMU, weibl.)

7. Kategorie: Allgemeine militärische und ökonomische Probleme von Rüstung und Abrüstung

Von 15 % der Studenten wurden folgende Fragen aufgeworfen:

- Kann noch besser über die Waffensysteme in der Welt informiert werden?
- Ist eine wirkliche wechselseitige Kontrolle der Waffensysteme und damit ein wirkliches militärisches Gleichgewicht überhaupt möglich?

Viele Studenten bekunden ihre Abscheu über die Verschwendung von Geldern und Ressourcen in der Rüstung angesichts der Tatsache, daß auf der Welt Millionen Menschen hungern müssen.

- "Es bewegt mich, daß Unsummen für eine Wahnsinnsrüstung ausgegeben werden, obwohl diese Gelder für weitaus wichtigere Dinge verwendet werden könnten. Es brauchten keine Menschen mehr an Hunger sterben, in Elend und Krankheit leben, es brauchte auch keine Analphabeten geben...! Und in den sozialistischen Ländern könnte man auch noch mehr für die sozialen Belange der Bevölkerung tun.
Ich würde gern mehr darüber wissen, was jeder einzelne tun kann, um aktiv für den Frieden zu kämpfen und mitzuhelfen, ihn zu sichern." (HH, weibl.)

- "Die Friedensbewegungen in der ganzen Welt und der Kampf des Imperialismus gegen diese;
  meine persönliche Zukunft und die meiner noch ungeborenen Kinder sowie die Zukunft der Menschheit überhaupt;
  die Ungerechtigkeiten dieser Welt, z. B. das Hungern von Millionen auf der einen Seite und die Aufrüstung auf der anderen Seite;
  die Unfähigkeit des Imperialismus, Probleme der Menschheit zu lösen, z. B. Hunger, Arbeitslosigkeit.
  Ich möchte mehr erfahren über den Friedenskampf revolutionärer Menschen in der Welt sowie über die dritte Welt insgesamt." (KMU, weibl., FDJ-Funkt.)

8. Kategorie: Politische Probleme von Abrüstung und Entspannung

14 % der Angaben beziehen sich auf folgende Fragen und Probleme:

- Wie geht es weiter mit internationalen Verhandlungen, werden neue Verträge zustandekommen? Was bringt Stockholm - wie geht es weiter in Genf?

Betont wurde die Wichtigkeit weiterer Friedensinitiativen.

Es wurde die Frage aufgeworfen:

- Warum kann die UNO ihren Einfluß nicht stärker geltend machen?

- "Wie sollen die Verhandlungen weitergehen, nachdem die Raketen bereits stationiert wurden? Ist überhaupt ein Ende der Verhandlungen abzusehen oder wird es eine Rüstungsspirale geben? Für mich ist ein solcher Krieg einfach nicht vorstellbar und faßbar! Es kann doch nicht sein, daß große Teile der Menschheit einfach vernichtet werden sollen." (KMU, weibl.)

- "Mit der Stationierung in der BRD wurde das Gleichgewicht gefährdet. Mit der Stationierung bei uns bzw. in der ČSSR wird ein ausreichender Gegenpol geschaffen. Aber: Was nun? Verhandlungen in Genf so lange abgebrochen, bis die NATO wieder auf den Stand vor der Stationierung zurückkehrt. Wie soll das geschehen, da westlicherseits kein Interesse dafür da ist? Gleichgewicht mit immer mehr statt weniger Waffen?" (TH, männl., SED, FDJ-Funkt.)

9. Kategorie: Friedensbewegung in den nichtsozialistischen Staaten, speziell in der BRD

13 % der Studenten stellten Fragen nach

- der Perspektive der BRD-Friedensbewegung (von der viele tief beeindruckt sind), der Rolle der Grünen in der Friedensbewegung,

- nach der Friedensbewegung in den USA. - Wie ist dort die öffentliche Meinung, daß ein derart aggressiver Kurs zumindest scheinbar von breiten Bevölkerungskreisen akzeptiert wird - daß Reagan vielleicht sogar wieder Präsident wird? Wann wird sich der spürbare Widerstand in den USA entwickeln?
- Was ist stärker: Friedensbewegung oder Antikommunismus?
- Ist die westliche Friedensbewegung nicht zu diffus?

- "Ich bin erschüttert darüber, daß die USA trotz großer Friedensdemonstrationen ihre Kernwaffenstationierung verwirklicht haben und gleichzeitig verwundert, daß doch relativ viele Menschen in den kapitalistischen Ländern an der Friedensbewegung beteiligt sind. Trotzdem verwundert mich, daß trotz dieser positiven Tendenz viele Leute antkommunistisch denken und die UdSSR und die USA auf ein Niveau stellen."
(KMU, männl.)

"Ich müßte noch mehr tun, um einen wirksamen Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten, oft fehlen aber auch die Möglichkeiten dazu. Ich mache mir gewisse Sorgen über die Zukunft, der Kurs der imperialistischen Hochrüster beunruhigt mich. Ich bedauere die relative Schwäche und Unentschlossenheit der Friedensbewegung in den westlichen Ländern und würde sie gern unterstützen. Darüber möchte ich mehr wissen. Die Wichtung der einzelnen ökonomischen Aufgaben der DDR ist mir manchmal unklar."
(männl., SED, FDJ-Funkt.)

- "Ich bin durch die Stationierung in Westeuropa, besonders aber über die brutale Vorgehensweise der Regierungen einiger Länder (BRD, GB) gegen die öffentliche Meinung der Bevölkerung ihres Landes stark berührt. Einerseits beängstigt das auch. Ich setze dennoch großes Vertrauen und ebensolche Hoffnung in alle Friedenskräfte, daß es nie zu einem dritten Weltkrieg kommt."
(KMU, weibl.)

10. Kategorie: <u>Nichtstaatlich initiierte Friedensbewegung in der DDR</u>

8 % der Studenten stellen Fragen und bekunden Meinungen
- zur "unabhängigen Friedensbewegung";
- zu pazifistischen Tendenzen und der Rolle der Kirche;
- zur Haltung und Reaktion von Staat und Partei gegenüber spontanen Aktionen.

Die Tatsache, daß in unseren Massenmedien hierzu keine Informationen gegeben werden, beurteilen diese Studenten als ungünstig, da damit dem Gegner das Informationsmonopol überlassen wird und er seine Beeinflussung so wirksamer gestalten kann.

- "Ich möchte gern mehr erfahren über die Friedensbewegung im Westen, aber auch über die Friedensbewegung in der DDR, die sich in den letzten Jahren herausgebildet hat, die aber nicht unter FDJ-Kontrolle steht. Ich denke, daß mir dies bei auftretenden Diskussionen als Argumentationsmaterial sehr gut dienen würde." (TH, männl., SED)

- "Mich beunruhigt in letzter Zeit das weitere Forcieren des Wettrüstens und die damit verbundene erhöhte Kriegsgefahr. Mehr erfahren möchte ich über die im westlichen Ausland als Friedensbewegung der DDR bezeichneten Gruppen, über ihr wirkliches Ziel und ihr Handeln." (TH, männl.)

- "Ich möchte mehr über die unabhängige Friedensbewegung in der DDR erfahren, über ihre Ansichten und Ziele im einzelnen, um diese Initiative zu begreifen oder sie abzulehnen. Denn wichtig für den Friedenskampf ist ja die Zusammenarbeit mit dem breiten Block der Friedenskämpfer." (HH, weibl., weltanschaulich unentschieden, FDJ-Funkt.)

- "Das erste Gefühl, was ich habe, ist eine gewisse Angst; Angst davor, Eltern und Freund zu verlieren und manchmal auch eine gewisse Ohnmacht gegenüber der jetzigen Situation, eine Hilflosigkeit. Man möchte irgendwas machen, was immer gesagt wird, gut studieren, und so klingt alles so profan. Friedensdemonstrationen bei uns sind manchmal so gezwungen, sind nicht unbedingt reizvoll und attraktiv. Die westliche Friedensbewegung und auch die Kirche kriegt das besser in den Griff. Es nutzt nicht viel, jemand zu einer Demonstration "abzudelegieren", vielleicht noch mit einem 10,00 M-Schein in der Hand. Wir müssen uns da noch viel mehr einfallen lassen. (Erinnert sei an die Friedensmanifestation letztes Jahr im Zentralstadion) Verbesserungen sind aber schon erkennbar." (HH, weibl.)

Einige weitere interessante Aussagen:

- "Ich möchte, daß noch viele mehr erkennen, daß es uns nur durch verstärkte Anstrengungen, die darauf gerichtet sind, unsere Feinde zurückzudrängen, gelingen wird, unsere Ziele und Träume von einer Welt in Frieden und Wohlstand für alle zu erreichen. Mehr erfahren möchte ich über Friedensbewegungen in anderen Ländern (mehr Kontakte). Unsere Infopolitik wird besser, auf diesem Wege sollte man konsequent weitergehen!" (TH, männl., SED, FDJ-Funkt.)

- "Der Frieden ist das Wichtigste auf dieser Erde. Es muß gelingen, ihn überall zu erringen. Mich überkommt eine entsetzliche Wut, wenn ich die verlogenen Reden westlicher Politiker höre und nichts dagegen tun kann. Man stelle sich vor, daß dies tausende Menschen (z. B. in der BRD) hören und daran glauben, und es gibt für mich persönlich keine Möglichkeit, diesen Menschen zu helfen, die Warheit zu erkennen. Außerdem

beunruhigt mich die immanente Kriegsgefahr sehr. Ich habe einen zweijährigen Sohn und stelle mir vor, daß dieser vielleicht eines Tages nicht mehr in Ruhe spielen und lernen könnte.
Interessieren würden mich einige Fakten, die einige Jugendliche aus der jungen Gemeinde mitbringen und gegen die man in Diskussionen machtlos ist, weil man sie noch nie gehört hat und zum Teil dann auch nicht widerlegen kann."
(KMU, weibl., SED, FDJ-Funkt.)

- "Ständig gibt es irgendwelche Konflikte in der Welt, besonders zwischen beiden Lagern. Die Information erfolgt in unseren Medien darüber aber leider immer sehr spät, so daß durch den Einfluß der westlichen Medien viele Gerüchte entstehen. Muß das sein?" (KMU, männl., FDJ-Funkt.)

- "Seit dem 31. 12. sind die Raketen "Pershing" in der BRD einsatzbereit! Ich wußte es nicht, aber mein Freund, der bei der Armee ist, hat es mir geschrieben! Manchmal bin ich echt froh, daß mein Freund bei der Armee ist und mich beschützen kann! Damit ich hier in Ruhe studieren kann! Manchmal denke ich auch, daß ich bei der bisherigen ZV-Ausbildung besser hätte aufpassen müssen, damit ich im Notfall auch mal helfen kann! Ich weiß, daß die Wahlen in den USA keine gesellschaftliche Veränderung bringen, trotzdem hoffe ich, daß dieser Reagan abgesetzt wird! Ich will leben und alles dafür tun! Und meine Kinder sollen leben!" ( TH, weibl. FDJ-Funkt.)

Zusammenfassung:

Die durch die begonnene Raketenstationierung in den NATO-Ländern eingetretene neue Qualität der Bedrohung und Kriegsgefahr wird von Studenten sehr intensiv widergespiegelt. Es gibt, verglichen mit Untersuchungen vor Jahresfrist, eine starke Zunahme der Sorge um Frieden und der Angst vor einem möglichen Welt- und Nuklearkrieg. Die Studenten äußern vielfach Unsicherheit bei der Einschätzung des Kräfteverhältnisses in der Welt, besonders, was die fernere Entwicklung betrifft. Keiner zweifelt an der Friedenswilligkeit des Sozialismus, viele trauen jedoch dem Imperialismus die Entfesselung eines Weltkrieges zu.

Die außenpolitischen Friedensaktivitäten der SU und der DDR werden durchweg positiv bewertet, die militärischen Gegenmaßnahmen ebenfalls weitgehend für notwendig erachtet und akzeptiert. Kritisch sehen einige Studenten innenpolitische Friedensaktivitäten. Sie bemängeln stereotype Formen der agitatorisch-politischen Arbeit, ungenügende Möglichkeiten zur Entfaltung von Initiative,

die ungenügende Auseinandersetzung mit kirchlichen und anderen Friedensaktivitäten und das Unterbleiben des Versuches, diese Kräfte zu integrieren.

Die Studenten haben ein starkes Informationsbedürfnis

- hinsichtlich der militärischen Lage in der Welt, in Europa, in der DDR,
- hinsichtlich der aktuellen und langfristigen Konsequenzen für die sozialistischen Staaten und speziell für die DDR, die sich aus den Gegenmaßnahmen zur US-Raketenstationierung ergeben,
- hinsichtlich konkreter zu erwartender außenpolitischer Friedensaktivitäten der Sowjetunion und der DDR,
- hinsichtlich der Friedensbewegungen in den kapitalistischen Ländern, besonders in der BRD und den USA (öffentliche Meinung , Antikommunismus, politisches Kräfteverhältnis),
- hinsichtlich innenpolitischer Ereignisse und damit im Zusammenhang stehender staatlicher Maßnahmen (welche neuen Impulse für die staatlich intendierte Friedensbewegung, wie weiter mit den inoffiziellen Aktionen).

Viele Studenten fragen sich, was sie persönlich für die Sicherung des Friedens tun können, sind oft noch unzufrieden mit ihren bisherigen Aktivitäten und bekunden die Bereitschaft, noch mehr zu tun.